

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 93 (1984)

Rubrik: Stiftung von Effinger-Wildegg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jaques Bonnard war ein sehr pflichtbewusstes Kommissionsmitglied. Wenn immer möglich kam er nach Zürich, um den Eröffnungen von Sonderausstellungen beizuwohnen, eine Geste, die das Haus ehrte und die Organisatoren auch stets zu Neuem anspornte.

Stiftung von Effinger-Wildegg

Im Jahre 1484 erwarb Johann Kaspar Effinger die Burg Wildegg aus Berner Besitz. Im Verlauf der Jahrhunderte entwickelte sich die Domäne in den Händen der Familie zur heutigen Form. Das 500-Jahr-Jubiläum wäre vermutlich in grossem Rahmen gefeiert worden, aber 1912 starb mit Julie von Effinger die letzte des Geschlechts. Sie setzte in ihrem Testament als alleinigen Haupterben die Schweizerische Eidgenossenschaft zuhanden des Landesmuseums ein. Für die jetzigen Besitzer stand 1984 deshalb nicht im Zeichen eines tatsächlichen Jubiläums, sondern war lediglich ein weiteres Jahr, in dem das Erbe der Familie von Effinger verwaltet und dem Publikum bestmöglich präsentiert wurde.

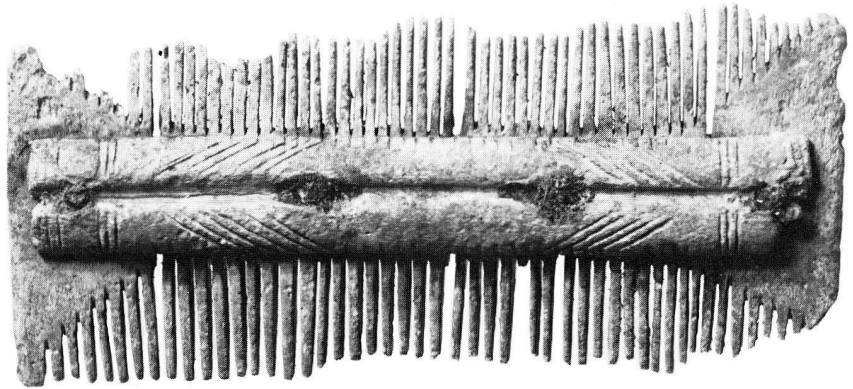
Neben der Fortsetzung der Restaurierungsarbeiten auf dem Gebiet der Möbel, Gemälde und Graphik schenkte man auch der Art und Weise der Ausstellung vermehrt Beachtung. So erhielten zum Beispiel in zwei Räumen bereits bestehende Wandschränke beleuchtete Vitrinen, in denen sich nun zusätzlich allerlei Hausrat der Effinger auf anschauliche Weise zeigen lässt.

Im wissenschaftlichen Bereich erfolgten Inventarkontrollen, die nicht nur aus dem Bedürfnis nach grösserer Sicherheit intensiviert wurden, sondern auch dazu dienten, den Erhaltungszustand der einzelnen Objekte festzuhalten und, wo nötig, für rechtzeitige Restaurierung besorgt zu sein.

Nach den aufwendigen und umfassenden Renovationsarbeiten der vergangenen Jahre gibt es vom baulichen Sektor wenig zu berichten. Das Schloss selbst erhielt neue Fenster, ein Mieterwechsel im Rillietgut hatte verschiedene Instandstellungsarbeiten zur Folge, und im Amslergut konnte eine Dachboden-Isolation eingebaut werden, die nicht nur aus wärmetechnischen Gründen willkommen, sondern auch als Schutz gegen die Marderplage nötig war. Die Voliere wurde neu eingezäunt, die Beschriftungen ersetzt. Über die Pläne betreffend das Erlach-Haus im Schlosshof verweisen wir auf das Kapitel «Eidgenössische Kommission für das Schweizerische Landesmuseum» (S. 7f.).

Obwohl für Wildegg das Jahr aus landwirtschaftlicher Sicht nicht zu den

Abb. 5. Kamm aus einem frühmittelalterlichen Grab aus der Kirche von Meilen ZH. 7. Jh. n. Chr. Länge 11,3 cm. (S. 56)



besten zählt – der Frühling eher trocken, Hagel im Sommer, ein zu nasser September –, fielen sowohl Ernte in den Obst- und Beerenkulturen wie Erträge der Waldungen zufriedenstellend aus.

Die Besucherzahl von 23 827, die sich im Vergleich mit den Vorjahren nur unwesentlich verändert hat, belegt die konstante Anziehungskraft von Schloss Wildegg. Gründe für einen Besuch gab es verschiedene, beispielsweise ein Vereinsausflug, eine Brevetierung, ein eher zufälliger Abstecher, oder auch das Interesse, ein Schloss zu besichtigen, das nicht in neuerer Zeit teilweise oder ganz neu möbliert worden ist, sondern sich in der ursprünglich von seinen Bewohnern eingerichteten Weise präsentiert. Schloss Wildegg ist dafür ein besonders geeignetes Ziel, zeigt es sich doch im grossen und ganzen im Zustand von 1800, über den man dank der Burgchronik von Sophie von Erlach-von Effinger genaue Kenntnis hat.

Museum Schloss Prangins

1984 markierte einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg der Verwirklichung einer Zweigstelle des Landesmuseums im Welschland. Beide Eidgenössischen Kammern stimmten dem in der bundesrätlichen Botschaft beantragten Kredit von 19,85 Millionen Franken einstimmig zu: Der Ständerat folgte am 15. März den Empfehlungen seiner Kommission, die zuvor am 26. Januar in Prangins getagt hatte, der Nationalrat fasste seinen Beschluss am 20. September nach der Sitzung der vorberatenden Kommission vom 20. August in Prangins. Während des ganzen parlamentarischen Ablaufs nahmen die Vorbereitungsarbeiten im Landesmuseum auf verschiedenen Ebenen ihren Fortgang.

Zu Abklärungen im Zusammenhang mit der Gebäuderestaurierung veranlasste das Landesmuseum weitere Sondierungen und Untersuchungen im Schloss selbst, die zu einer präziseren Bestimmung der originalen Bausubstanz führten. Es gelang unseren Spezialisten, in systematischer Arbeit originale Tapetenstücke aus dem 18. und 19. Jahrhundert abzulösen. Sie werden im Hinblick auf eine mögliche spätere Rekonstruktion oder Wiederverwendung aufbewahrt. Desgleichen setzten wir die Suche nach alten, mit der Geschichte des Schlosses zusammenhängenden Dokumenten und deren wissenschaftliche Auswertung fort.

Die Resultate dieser Arbeiten fanden bei der Abfassung des «Definitiven Pflichtenheftes» ihren Niederschlag. Es präzisiert einerseits die Anforderungen des Museums an die Gestaltung der Innenausstattung des Schlosses, andererseits gibt es Auskunft über die in jedem Raum notwendigen technischen Installations-